



Karfreitagsliturgie 2021

dabei...

Vor deinem Kreuz:

Vor deinem Kreuz stelle ich Fragen,
frage nach Geschichten,
suche nach Wegen für mein Leben.
Ich versuche hinzusehen und sehe mich:
versucht, verzweifelt, entlarvt
mal mutlos, mal voller Hingabe,
verloren im freien Fall,
gefangen,
geborgen,
frei.
Da ist eine Spur.
Sie kreuzt meinen Weg,
und führt ins Leben.

nach einem Text von Cornelia Dassler

Da, bei der Kreuzigung

Dabei
als das Urteil fällt
und Jesus, unter dem Kreuz,
auf dem Weg
zur Hinrichtung.
Alles was Recht ist: Ist das Gerechtigkeit?
„Mein Gott, warum hast Du mich verlassen?“
ruft der Gekreuzigte,
dabei,
sagt er über die Schuldigen:
„Vater, vergib ihnen!“

Stille und persönliches Gebet

Lesung aus Joh 19

Sie nahmen ihn aber,
und er trug selber das Kreuz
und ging hinaus zur Stätte, die da heißt Schädelstätte,
Golgatha auf Hebräisch.

Dort kreuzigten sie ihn
und mit ihm zwei andere zu beiden Seiten,
Jesus aber in der Mitte.

Die Soldaten aber, da sie Jesus gekreuzigt hatten,
nahmen seine Kleider und machten vier Teile,
für jeden Soldaten einen Teil, dazu auch den Rock.
Der aber war ungenäht, von oben an gewebt in einem Stück.
Da sprachen sie untereinander:
Lasst uns den nicht zerteilen, sondern darum losen, wem er gehören soll.
So sollte die Schrift erfüllt werden, die sagt in Psalm 22,19:
»Sie haben meine Kleider unter sich geteilt
und haben über mein Gewand das Los geworfen.«
Das taten die Soldaten

Danach, als Jesus wusste, dass schon alles vollbracht war, spricht er,
damit die Schrift erfüllt würde:
Mich dürstet.
Da stand ein Gefäß voll Essig.
Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig und legten ihn um einen Ysop
und hielten ihm den an den Mund.
Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er:

Es ist vollbracht.
Und neigte das Haupt und starb.
...das tut zu meinem Gedächtnis
„in der Nacht, in der er verraten wurde“,
schon beim Fest des Gedächtnisses der Befreiung
aus der Knechtschaft,
mit Lamm und Brot und Wein
gibt Jesus in die Hand, in die Ohren, ins Herz, in den Mund
seinen Freunden
was sie und ich brauche:
Das Leben zu bedenken, weil der Tod vorübergeht.
Denn Jesus, in der Nacht, in der er verraten wurde,
nahm das Brot,
brach es, und teilte es aus unter seinen Freunden und mir:
Das, sagte er, ist mein Leib, für euch gebrochen.
Tut das, zu meinem Gedächtnis

Später dann, nach dem Mahl,
nahm er den Kelch und sagte:
Dieser Kelch ist der neue Bund,
mein vergossenes Blut setzt ihn in Kraft.
Vergebung liegt darin, ein neuer Anfang.

Jesus denkt an uns und segnet uns,
Ich bin in allen Höhen und Tiefen des Lebens nicht allein:
Christus ist da, der gerecht macht.
Er gibt, was ich zum Leben brauche.

Er verbindet uns, macht uns zu Menschen
des neuen Weges.

So ist das Brot, dass wir brechen,
Die Gemeinschaft des Leibes Christi,
Und der Kelch des Segens, den wir segnen,
Die Gemeinschaft des Blutes Christi.

Ich seh' dich...

Und ich seh dich, Seh dich verschwom-
men, Seh dich so oft viel zu selten. Blockier
meine Antennen für deine Frequenzen. Ich
kann dich erkennen. In einem Lächeln im
schwindelig wirbelnden Meer der Menschen-
menge. Kann dich erkennen in gereichten
Händen. Im bewussten Verschwenden von
Liebe an Menschen. Im Verschenken von
Dingen, die ich hab und die anderen fehlen.
Kann dich erkennen in geöffneten Grenzen,
in aufgenommenen Fremden. Ich seh dein
Bild, reflektiert im Streben nach Frieden, In
jeder kleinen Gnade, in jedem Akt selbstloser
Liebe, die das Glück des anderen sucht und
nicht das ihre. Seh dich in der Schönheit der
Schöpfung, In Vielfalt, in Klang, in Melodie
und Poesie. Seh sich in gekrümmter Ent-
stelltheit Weil du die Randständigen liebst.
Und nein, Es ist bei Weiten nicht leicht.
Aber scheinst du nicht im Leid Irgendwie
besonders da zu sein? Auch wenn es sich
bisweilen in solchen Zeiten eher so anfühlt,
als ob du es nicht bist. Du, der Sternenschöpfer,
der Licht ist, Der kam und auf diesem einen
blauen Punkt Irgendwo ganz am Rand dei-
nes flimmernden Kunstwerks Unter uns zu
wohnen. Damit du da bist. Ich seh dich
in zwei sich kreuzenden Linien, Im todtrauri-
gen Leiden ist nun Hoffnung zu finden. Im
Paradox, Im Leben und Sterben Im Gehen
und Bleiben Im Sein und Werden. Im
Profanen und Sakralen. Weil die Strahlen
deines Lichts überall Geschichte malen.

Marko Michalzik &
Manuel Steinhoff

Segen - ich bin nicht allein

Ich bin nicht allein: Gott ist mit mir mit seinem Segen,
Er umgibt mich und hält seine Hand über mich,
Er sieht mich freundlich an: Sein guter Schalom trägt mich,
Heute und morgen und alletage. Amen.